

Eine neue Debatte über das Geschlechterverständnis in unserer Gesellschaft

Seit den sexuellen Übergriffen auf Frauen am Kölner Hauptbahnhof sowie in anderen deutschen Großstädten in der Silvesternacht erleben wir, dass die Debatte über das Geschlechterverhältnis in unserer Gesellschaft wieder ins Rollen kommt. Nicht erst seitdem die ersten Flüchtlingsströme unser Land im vergangenen Sommer erreicht haben, ist sexualisierte Gewalt gegen Frauen ein wichtiges Thema, welches es zu adressieren gilt. Im Rahmen der Ereignisse wurden auch die Statistiken diskutiert, die deutlich machen, dass das Thema Gewalt gegen Frauen auch ohne Flüchtlingssituation ein Problem darstellt.

Trotz rechtlicher Gleichstellung gibt es noch viele weiteren Ungerechtigkeiten. Z.B. in der Arbeitswelt, in der Frauen für gleichwertige Tätigkeiten im Durchschnitt immer noch 22% weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen, aufgrund altbewährter Rollenmuster geringere Aufstiegschancen haben und noch immer wesentlich häufiger im Niedriglohnsektor arbeiten. Aber auch bei der Besetzung von Führungspositionen erleben wir Defizite: so betrug der Frauenanteil bei Unternehmen ab einer Größe von 10.000 Mitarbeitern 2015 gerade einmal 15,8 Prozent. Diese Ungleichheiten in der Arbeitswelt zu reduzieren ist eines der Hauptanliegen der SPD-Fraktion. Dies wird auch die gesellschaftliche Wahrnehmung von Frauen und Männern weiter verändern.

Das ist auch erforderlich, wie die Zahlen sexueller Gewaltopfer es uns aufzeigen. Jedes Jahr kommt es in Deutschland Untersuchungen zufolge zu ca. 160.000 Vergewaltigungen, von denen jedoch nur 8000 angezeigt und letztlich 1000 verurteilt werden. Ca. 2/3 dieser Vergewaltigungen finden zu Hause statt und werden von Familienangehörigen ausgeübt. Frauen sehen oft aus Angst und Scham von einer Anzeige ab. Sie zu schützen und zu fördern ist unser Auftrag. Heiko Maas hat dazu schon vor ½ Jahr einen Gesetzentwurf vorgelegt.

Der SPD-Parteivorstand hat auf Initiative von Familienministerin Manuela Schwesig beschlossen das Jahr 2016 als „Jahr für die Frauen“ zu deklarieren und sich gemeinsam und mit vereinten Kräften für mehr Respekt, mehr Gerechtigkeit und mehr Unterstützung einzusetzen. Ich möchte auch betonen, dass sexuelle Gewalt und Fremdenhass im Nachklang nach Köln nicht miteinander vermengt werden dürfen. Aus diesem Grund unterstütze ich die Kampagne #ausnahmslos und möchte Sie dazu bewegen, mir es gleich zu tun.

Lasst uns gemeinsam in unserer Gesellschaft ein Frauenbild durchsetzen, das von Respekt und tatsächlicher Gleichstellung geprägt ist – konsequent und bei allen – egal ob sie in unserem Land geboren sind oder zuwanderten.“